

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 6, 2009

Populär?

Medien und Erwachsenenbildung

Im Alleingang Deutsch lernen – mit virtuellen FreundInnen

Edith Bachkönig



Im Alleingang Deutsch lernen – mit virtuellen FreundInnen

Edith Bachkönig

Edith Bachkönig (2009): Im Alleingang Deutsch lernen – mit virtuellen FreundInnen.
In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs,
Ausgabe 6, 2009.
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/09-6/meb09-6.pdf>.
ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. Veröffentlicht Februar 2009.

Schlagnworte: Deutsch lernen, Migrantinnen, Lern-DVD, Alltagsdeutsch, Integration

Abstract

Das niederschwellige Lernangebot aus der DVD-Reihe „Meine Freunde“ versucht Frauen mit Migrationshintergrund zu ermutigen, nach draußen zu gehen und Kontakte zu schließen. In der DVD werden die Frauen von der Zeichentrickfigur Susanne begleitet. Sie ist eine virtuelle Tutorin. Sie führt in das jeweilige Thema ein, wiederholt Schlüsselbegriffe und Sätze aus den Spielszenen, liest von der Tafel und animiert zum Nachsprechen. Die Szenen der DVD selbst werden von SchauspielerInnen und LaiendarstellerInnen gespielt. Auch Personen aus dem täglichen Leben werden in den Dreh einbezogen, damit die Migrantinnen jenes Deutsch hören, das auf der Straße gesprochen wird. So nimmt das manchmal unverständliche Kauderwelsch des Alltagslebens für die Frauen Gestalt an. Denn erst wenn man das Gehörte versteht, kann man es einordnen und verwenden.

10

Im Alleingang Deutsch lernen – mit virtuellen FreundInnen

Edith Bachkönig

„Eine neue Sprache, ein neues Leben“, sagt Mina. Sie ist seit elf Jahren in Österreich. Ihre Kinder studieren bereits. Jetzt möchte sie endlich Deutsch lernen.

Sattelfest im Alltagsdeutsch

Die DVD-Reihe „Meine Freunde“ – bestehend aus gesamt fünf DVDs – versucht mit der ersten und zweiten DVD speziell Frauen mit Migrationshintergrund der ersten Generation zu erreichen, um sie auf eine spielerische Art und Weise zu animieren, Deutsch resp. das geprochene Alltagsdeutsch ihres Umfeldes und Lebensalltags zu verstehen, zu erlernen und anzuwenden.

Die erste DVD hat deshalb auch ihnen vertraute Alltagsszenen (jede Szene läuft rund zehn Minuten und setzt bereits Deutschkenntnisse voraus) wie „Auf dem Markt“ und „Auf dem Magistrat“ zum Thema. Die Szenen sollen die Frauen ermutigen, nach draußen zu gehen und Kontakte zu schließen.

Oft haben zugewanderte Frauen im Unterschied zu ihren Ehemännern wenig Kontakt zu ihrer unmittelbaren Deutsch sprechenden Umgebung, selbst wenn sie schon jahrelang in Österreich sind. Bei ihren Ehemännern ist das anders. Diese lernen die wichtigsten Worte, Floskeln und Sätze bei der Arbeit. Typisch für viele Migrantinnen ist: Die Ehemänner und Kinder sprechen für sie, wenn sie zum Beispiel auf ein Amt oder zum Arzt/zur Ärztin gehen. Die zweite DVD greift folglich Szenen wie die „Anmeldung beim Arzt“ auf, den „Besuch eines Kaffeehauses“ und einen „Stadtspaziergang durch Wien“.

Ein besonderer Bedarf herrscht natürlich auch nach Worten und Sätzen, die die Frauen in der Ausübung ihrer beruflichen und privaten Verpflichtungen und Aufgaben benötigen. Viele Migrantinnen sind in Österreich – egal welche Bildung oder Berufserfahrung sie auch mitbringen mögen – als Raumpflegerinnen tätig. Bei der Ausübung dieses Berufes kommt es oft zu Missverständnissen zwischen ihnen und ihren ArbeitgeberInnen. Viele können die Zimmer nicht bezeichnen, in denen sie sich befinden. Auch spezielle Worte wie „Kübel“, „Putzmopp“ oder „Besen“ sind den meisten anfangs nicht geläufig. Anhand der DVD können die Frauen diese Begriffe üben.

Viele der Migrantinnen wollen ihre vertraute Esskultur weiterpflegen und in ihrem neuen Zuhause Gäste begrüßen. Meist sind sie auch dazu verpflichtet. Die DVD hilft ihnen, Lebensmittel, Kochutensilien u.Ä. zu benennen und höfliche Konversation zu führen. Viele von ihnen stammen aus Ländern, in denen großer Wert auf Höflichkeit gelegt wird. Eine meiner Test-ZuseherInnen aus der Türkei zum Beispiel wollte mir beim Verabschieden unbedingt etwas sagen, brachte es aber nicht über die Lippen. Als die Frauen schon aus der Tür waren, kam die Lehrerin wieder zurück und sagte mir, was die Migrantin hatte sagen wollen: „Es hat mich gefreut, Sie kennen gelernt zu haben!“

Susanne – die Tutorin

In der DVD werden die Frauen von der Zeichentrickfigur Susanne begleitet. Sie ist eine virtuelle Tutorin. Sie führt in das jeweilige Thema ein, wiederholt Schlüsselbegriffe und Sätze aus den Spielszenen, liest von der Tafel und animiert zum Nachsprechen (die Nachsprechteile können auch gesondert abgerufen werden).

Die Szenen der DVD selbst werden von SchauspielerInnen und LaiendarstellerInnen gespielt. Auch Personen aus dem täglichen Leben werden in den Dreh einbezogen, damit die Migrantinnen jenes Deutsch hören, das auf der Straße gesprochen wird. So können sie u.a. das Einkaufen auf dem Markt virtuell üben: „Wie viele Stück Paprika, wie viele Bund Radieschen, wie viele Kilo Tomaten dürfen es denn sein?“, fragen die VerkäuferInnen am Markt. Die Schauspielerinnen Gül und Michaela kaufen ein. Die Migrantinnen bekommen allein durch das Betrachten der Szenen Sicherheit in ihrer Wortwahl. Gül geht auch in eine Trafik, um Fahrscheine zu kaufen. Dabei lernen die Migrantinnen die Vielfalt der Fahrscheine in Österreich kennen und ganz nebenbei hören sie die typisch österreichischen Höflichkeitsfloskeln: „Ich hätte bitte gerne...“, „Darf es sonst noch etwas sein?“ Mit diesen Floskeln kann man nur umgehen, wenn man sie oft genug hört und oft genug anwendet.

Die Zeichentrickfigur Susanne spricht das Gehörte, zumeist umgangssprachlich und dialektal eingefärbte Deutsch dann nochmals in einem korrekten Deutsch aus. So nimmt das manchmal unverständliche Kauderwelsch des Alltagslebens für die Frauen Gestalt an. Denn erst wenn man das Gehörte versteht, kann man es einordnen und verwenden.

In der zweiten Film-Szene meldet die Migrantin Nora ihre Tochter in der Volksschule an. Diese Szene gefällt den Migrantinnen am besten, denn Nora ist eine Frau aus ihrem Deutschkurs „Mama lernt Deutsch“ in der Volksschule Schillgasse in Floridsdorf. Nora ist seit 15 Jahren in Österreich, hat vier Kinder und ist Hausfrau. Sie hat in den 15 Jahren keinen Kontakt zu ÖsterreicherInnen knüpfen können. Sie glaubte ständig, nicht gut genug Deutsch sprechen zu können.

Dialog zu dritt

Das Lernprinzip beruht auf dem Dialog zwischen Zeichentrickfiguren und DarstellerInnen. Interaktive Ebenen ergeben einen Dialog zu dritt: RezipientInnen, DarstellerInnen und Zeichentrickfiguren. Diese Form bezieht das Publikum unmerklich in das Geschehen mit ein und die BetrachterInnen werden zu handelnden Personen. Die interaktiven Teile der DVD bestehen aus Übungen, wie sie sich in klassischen Lehrbüchern finden. In dem multimedialen Setting können die Frauen das Gehörte nachsprechen und Lernspielen nachgehen. Dadurch wird auf spielerische Weise ein Lerneffekt erzielt. Die deutsche Grammatik wird unterschwellig vermittelt. Sie kommt in den Tafel-Teilen mit geschriebenem und gesprochenem Wort vor. Jede Szene besteht aus mehreren Sequenzen. Jede Sequenz führt ein neues grammatikalisches Element ein. Gespielte Szenen etablieren das Neue. Tafel-Teile, Nachsprechteile und Spiele verfestigen es. Wiederholungen auf mehreren multimedialen Ebenen vermitteln die Sprachkompetenz, die man braucht, um das Gelernte auch im Alltag einsetzen zu können.

Ich besuche einen Kurs in der Volksschule Schillgasse. Die Frauen sitzen auf den viel zu kleinen Sesseln und lesen eine Mitteilung der Direktorin für den nächsten Schulausflug ihrer Kinder. Die Frauen sind aus Pakistan, der Türkei, aus Persien, Bosnien und Tunesien. „Die KursteilnehmerInnen gewinnen Selbstsicherheit in der deutschen Sprache“, sagt ihre Lehrerin Birgit zu mir, die ihnen die schwierigsten Begriffe so lange erklärt, bis sie diese verstehen.

Fanni und Pepi

„Hallo, ich bin der Pepi. Ich stelle euch heute meine Freunde vor.“ Damit beginnen die Szenen für die Kinder. Die Kinder der MigrantInnen können meist schon Deutsch, haben aber wenig Übung, weil sie zu Hause ihre Muttersprache sprechen. Die Kinder sollen Spaß am Lernen haben. Die Zeichentrickfiguren Fanni und Pepi führen sie durch unterschiedliche Situationen. Zum Beispiel in einen Kaufmannsladen. Hier lernen sie Höflichkeitsfloskeln,

Mengenbezeichnungen und den Umgang mit Geld. Die Freunde von Fanni und Pepi sind reale Kinder: Johanna, Kevin und Mary-Ann. Sie spielen VerkäuferIn und KundInnen. In einer anderen Szene schlüpfen sie in verschiedene Berufe: Koch, Krankenschwester, Friseurin. Ihre Tätigkeiten werden durch ein Ratespiel beschrieben. Außerdem werden die Utensilien, die sie für ihre Berufe brauchen, benannt. Diese Szenen enden wie alle anderen mit einem Nachsprechteil. Fanni und Pepi sprechen vor.

Die Kinder vor den Bildschirmen sehen die Gegenstände und sprechen nach. Dieser Teil verfestigt das zuvor Gehörte und Gesehene. Im Zentrum der Kinderszenen steht die Tafel. Alles Gesagte wird schriftlich auf ihr festgehalten und von Fanni und Pepi nachgesprochen. Zeichnungen demonstrieren das Gesagte. Die Kinder lernen durch das Zuhören und Anschauen wie von selbst.

„Ich habe zwei Brüder und eine Schwester“, trällert die Zeichentrickfigur Fanni. „Ich habe auch Geschwister“, kontert frech ihr spitzbübischer Freund Pepi. „Einen Bruder und eine Schwester“, erklärt er. Ich drücke auf die Stoptaste meines Computers. Hinter mir im Film-Schneiderraum sitzen fünf Migrantinnen, die einen Deutschkurs in der Volksschule ihrer Kinder besuchen. „Geschwister? Schwester?“, rufen sie aufgeregt. „Geschwister ist nicht Schwester!“, sagt eine der Frauen. „Ah, jetzt verstehe ich“, ruft eine andere, „Geschwister sind Bruder und Schwester“. In ihren Gesichtern sehe ich, dass sie verstanden haben.

An wen könnte sich die DVD richten?

Gemäß der Statistik Austria lebten zu Beginn des Jahres 2008 insgesamt 854.752 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Österreich (das sind mehr als 10% der Gesamtbevölkerung).¹ Woher kommen sie? Unter den nicht-österreichischen Staatsangehörigen

stammten zum Erhebungszeitpunkt mehr als 300.000 Personen aus Ländern der Europäischen Union, davon 175.000 aus den 14 „alten“ EU-Staaten, 90.000 aus den zehn „neuen“ Ländern. 37.000 Personen waren bulgarischer und rumänischer Staatsangehörigkeit, rund 292.000 kamen aus dem ehemaligen Jugoslawien und knapp 110.000 waren türkische Staatsangehörige. Etwas weniger als 100.000 Personen besaßen mit Stichtag am 1. Jänner 2008 eine Staatsangehörigkeit eines außereuropäischen Staates, wobei Personen aus Asien mit rund 58.000 Personen die größte Gruppe bildeten.

Ausblick: Lernen mit Nini

Die dritte DVD wird für Jugendliche und die vierte DVD für Männer im Berufsleben konzipiert sein. Bei Jugendlichen sind zumeist umgangssprachliche Deutschkenntnisse vorhanden. Es mangelt aber an Rechtschreibfähigkeiten und Vokabelkenntnissen. Sie sollen durch verstärkte interaktive Elemente motiviert werden, in diesen Bereichen mehr Kompetenz zu erlangen. Für Männer im Arbeitsleben sollen die Szenen auf das spezielle Vokabular in ihrem Beruf abgestimmt sein.

Geplant ist auch eine DVD für AnfängerInnen. Sie soll grundlegende Deutschkenntnisse vermitteln und wird in einem kindlichen Stil gestaltet sein. Die Blume Nini führt durch die Welt der Kleinkinder. Die Blume spricht Gegenstände aus, die zu sehen sind: „Apfel“, „Birne“, „Schuhe“, „Pferd“. Nini spricht vor. Die Kinder sprechen nach. Es wird auch eine Extra-CD mit interaktiven Spielen für Kleinkinder geben. Ein Mausclick und der Apfel ändert seine Farbe. Ein Mausclick und der Apfel bekommt ein Gesicht und lacht. Ein weiterer Mausclick und der Apfel wird aufgegessen. Themen dieser DVD für AnfängerInnen werden zum Beispiel sein: „Obst“, „Gehen“, „Auf dem Bauernhof“. Die gesamte DVD-Serie wird mit Förderungen öffentlicher Stellen und SponsorInnengeldern finanziert.

1 Anm.d.Red.: Laut der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, 1. Quartal 2008, erstellt von Statistik Austria, ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in Österreich, d.h. der MigrantInnen erster und zweiter Generationen, die Zielgruppe dieser Lern-DVD sein könnten, sogar noch höher. Demnach lebten zum Erhebungszeitpunkt 1.426.700 Personen mit Migrationshintergrund in Österreich (siehe: Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Österreich o.J.).

Literatur

Weiterführende Links

Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (o.J.): Online im Internet: http://www.statistik.at/web_de/static/ergebnisse_im_ueberblick_migrationshintergrund_033240.pdf [Stand: 2009-02-04].



Foto: K.K.

Dr.ⁱⁿ Edith Bachkönig

office@bachkoenig.at
<http://www.bachkoenig.at>
+43 (0)699 12389458

Edith Bachkönig studierte in Wien Publizistik und Philosophie und in Graz an der Musikakademie. Seit 1987 ist sie für den ORF journalistisch und seit 1994 redaktionell tätig (u.a. in der Abteilung Wissenschaft und Bildung und für die Sendeformate Ö1-Journale, Ö3- und Ö2-Nachrichten, Ö1-Wissen Aktuell, Dimensionen und Willkommen Österreich). Sie führte Regie in Sonderproduktionen des ORF und in zahlreichen TV-Dokumentationen („Erlebnis Österreich“, wissenschaftliche Dokumentationen in BR-Alpha). Im Jahr 1999 gründete sie die Film-Produktionsfirma Bachkönig KEG (Dokumentarfilme für ORF, BR-Alpha, 3-Sat sowie Industriefilme, Produktfilme und Zeichentrickfilme). Seit 2003 ist Edith Bachkönig Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Technikum Pinkafeld.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Koordination: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Design

tür 3))) DESIGN

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie ande ren die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.